

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Befreiungsgeld.
Einzelpreis 10 Pf. 180
die 400-bändige Reihe.

Zeugeblatt für Langenschnalbach.

Bangenschwalbach, Samstag, 15. Juli 1916.

56. Jahrg.

163

Die Gefangenenspektion verlangt sofort Wiederholung aller bereits vorgelegter, aber noch nicht erfüllter Anträge auf Befreiung von Kriegsgefangenen, nach einem besonderen Bordruck. Die Bordrucke sind bei mir erhältlich und von jedem einzelnen Landwirt, welcher Gefangene wünscht, auszufüllen und gesammelt von der Bürgermeisterei an mich einzuweisen. Landwirte, welche weitere Kriegsgefangene beantragen, jedoch noch keine zugewiesen erhielten, müssen auf den Anträgen ausdrücklich vermerken: „Wiederholung des Antrags vom . . .“

Der Königl. Landrat.
J. B.: Dr. Jngenhil, Kreisdeputirter.

Die Jahresrechnungen der Kreiskommunalkasse des Untertannuskreises für die Rechnungsjahre 1913 und 1914 sind von dem Kreistag in seiner Sitzung am 3. April cr. wie folgt festgestellt worden:

1913:	Einnahmen	108446 88	RM.
	Ausgaben	100347.43	"
	Within Mehreinnahme	8099.45	RM.
1914:	Einnahmen	393081.77	RM.
	Ausgaben	389432.42	"
	Within Mehreinnahme	3649.35	RM.

Langensiefelbach, den 11. Juli 1916.

Der Vorsitzende des Preisausschusses.
J. B.: Dr. Ingenohl, Preisdeputierter.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der kgl. Lehranstalt im Jahre 1916:

1. Ein Obßverwertungskursus für Männer und Haushaltungslehrerinnen in der Zeit vom 31. Juli bis 10. August,
2. ein Obßverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 14. bis 19. August

abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags um 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, so daß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Bewertungsmethoden einzüben.

Das Honorar beträgt für den Kursus zu 1: für Preußen 10 M., für Nichtpreußen 15 M.; für den Kursus zu 2: für Preußen 6 M., für Nichtpreußen 9 M.

Anmeldungen sind unter Angabe der Staatsangehörigkeit an die Direktion zu richten.

die Direktion zu richten. Alles Nähere ist aus den Sitzungen der Lehranstalt, die unentgeltlich verabsolgt werden, zu ersehen. Der Direktor

Der Direktor.

In denjenigen Gemeinden, in denen der Absatz von Fleisch und Fleischwaren durch Fleischkarten geregelt ist, dürfen auch Dienstags und Freitags Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, in Läden und offenen Verkaufsständen verabsolgt werden.

Für Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie für Vereins- und Erfrischungsräume behält es bei dem bestehenden Verbot sein Verwenden.

Wiesbaden, den 3. Juli 1916.

Der Regierungspräsident.

夫は

Verordnung des Bundesrats über untaugliches
Schußwerk,

vom 21. Juni 1916 (RGBl. S. 541).

Auf Grund des § 8 Abs. 3 der Bundesratsverordnung über untaugliches Schuhwerk wird bestimmt:

Für die Schließung von Betrieben, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch die Verordnung oder die nach § 2 erlassenen Bestimmungen des Reichskanzlers auferlegt sind, ist zuständig: in Städten über 10 000 Einwohner die Ortspolizei-

in Städten über 10 000 Einwohner die Ortspolizei-
behörde.

im Landespolizeibezirk Berlin der Polizeipräsident zu Berlin.

im übrigen der Landrat und in den Hohenzollernschen
Landen der Oberamtmann.

Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne der Verordnung ist der Regierungspräsident, für Berlin der Oberpräsident. Die Beschwerde (§ 8 Abs. 2) ist innerhalb einer Woche vom Tage der Eröffnung des Bescheides bei der höheren Verwaltungsbehörde anzubringen.

Berlin B. 9, den 27. Juni 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

S. A.: Busenby.

Der Minister des Innern.

З. А.: в. Зароды.

18. **Armee-korps.**

18. Armeekorps.
Stellvertretendes Generalkommando

Abt. Ib N. Tgb. Nr. 1702.

Frankfurt a. M., den 26. Mai 1916.

Anordnung.

In Ergänzung meiner Anordnung vom 24. Mai 1916
(Ib N. Lgb. No. 1367) bestimme ich:

„Die mit der Ueberwachung Beauftragten üben ihren Dienst in Zivilkleidung aus; sie sind verpflichtet, auf Wunsch ihren Ausweis, der von mir oder einem anderen kommandierenden General ausgestellt ist und mit der abgestempelten Photographie des Inhabers versehen sein muß, vorzuzeigen.“

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Der Weltkrieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Engländer griffen heute früh im Abschnitt Wald von Mamez—Longueval an und wiederholten ihre Anstrengungen am Wäldchen von Trones, wo sie gestern Abend bereits durch einen schnellen Vorstoß unserer Reserven empfindlich getroffen waren. Nachdem die ersten Versuche blutig abgeschlagen waren, sind neue Angriffe im Gange. Die Franzosen fügten mit ihren gestrigen vergeblichen Angriffen in Gegend von Barleux und Esneux den zahlreichen Mißerfolgen der letzten Tage eine neue Enttäuschung hinzu. Weder sie selbst, noch ihre schwarzen Freunde haben auch nur einen Schritt Gelände gewinnen können.

Westlich der Maas sind französische Wiedereroberungsversuche gescheitert; sie wurden in der Gegend der Feste Souville durch unser Feuer unterbunden und bei der Feste Baufee glatt abgewiesen.

Zahlreiche feindliche Patrouillen oder stärkere Erkundungsabteilungen wurden auf der übrigen Front zurückgeschlagen.

Deutsche Patrouillen brachten bei Dulches, Beaulne und westlich von Markirch Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generals von Binsingen.

An der Stochob-Linie warf ein Gegenstoß bei Zarecze (nördlich der Bahn Kowel—Sarny) über den Abschnitt vorgehende Russen zurück; 160 Mann wurden gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Flugzeuggeschwader wiederholten mit Erfolg ihre Angriffe östlich des Stochob.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer drang der Feind gestern abermals in die vorderste Verteidigungslinie ein und wurde wiederum durch Gegenangriffe mit erheblichen Verlusten geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 13. Juli (WTB. Nichtamtlich.) Die Bedeutung des Erfolges bei Souville. Der im gestrigen Heeresbericht gemeldete Erfolg der deutschen Waffen rechts der Maas bei Souville und Baufee ist ein Ereignis von bemerkenswerter Bedeutung. Diese erste größere Unternehmung vor Verdun seit dem Beginn der „großen“ Offensive unserer Feinde beweist schlagend, daß die deutsche Heeresleitung ihr ursprüngliches operatives Ziel, unbelästigt um alle Angriffe unserer Feinde im Osten und Westen fest und klar im Auge behalten hat. Kein deutscher Soldat, kein deutsches Geschütz ist vom Kampfgelände um Verdun fortgezogen worden. Die Schlacht nimmt nach dem Willen der deutschen Heeresleitung einen blutigen, für die deutschen Waffen erfolgreichen Fortgang. Wenn unsere Feinde jetzt gehofft hatten, durch die Angriffe ihrer Millionenheere nun endlich die Initiative der Kriegsführung an sich zu reißen und den Deutschen das Gesetz des Handelns vorschreiben zu können, so sind sie durch den bisherigen Verlauf der Ereignisse bitter enttäuscht worden. Die Anstürme der feindlichen Massen sind an dem heldenmütigen Widerstande und der zähen Ausdauer der tapferen Verteidiger an der Somme bisher nach kurzen Anfangserfolgen sämtlich gescheitert. Die deutsche Heeresleitung beherrscht nach wie vor die operative Lage. Dies ist die besondere Bedeutung des Erfolges bei Souville, der umso mehr hervorgehoben zu werden verdient, als er die Stärke und Ueberlegenheit der deutschen Waffen aller Welt vor neuem kundtut. Deutschland ist berechtigt, die militärische Lage mit der alten Zuversicht und dem alten Vertrauen anzusehen.

* Wien, 13. Juli. (WTB.) Amtlich wird bekanntgegeben: In der Bukowina und südlich des Dnjestr bei unbedeutender Lage keine besonderen Ereignisse.

Der russische Generalstabsbericht vom 11. Juli verleiht sich zu der Behauptung, daß die Streitmacht des Generals Brussilow seit dem Beginn der russischen Offensive 266 000 Gefangene eingebracht habe. Obgleich die Unzuverlässigkeit der russischen Berichterstattung längst zur Genüge bekannt ist, sei doch nochmals darauf verwiesen, daß die von den Russen angegebenen Gefangenenzahlen nahe an die Gesamtkräfte jener Truppen unserer Nordfront heranreichen, die in den vergangenen fünf Wochen in ernstem Kampfe gestanden haben.

Das Handels-Unterseeboot „Deutschland“.

* Amsterdam, 13. Juli. (Bens. Bl.) Ueber die Auffassung der englischen offiziellen Kreise zur „Deutschland“-Reise wird aus London berichtet, daß die englische Regierung die Frage ernst ansehe und daß am Montag längere Unterhandlungen zwischen den in Betracht kommenden Ministern stattfanden. Die Admiralität hat auch die Kommandeure der englischen und japanischen Geschwader im Stillen Ozean und in den indischen Gewässern hiervon benachrichtigt.

* Lugano, 14. Juli. [Bens. Bl.] Nach einer Drohmeldung des „Corrier della Sera“ haben England und Frankreich die Regierung der Vereinigten Staaten amtlich in Kenntnis gesetzt, daß sie sich weigern, die Entscheidung Amerikas — wonach die „Deutschland“ als Handelschiff zu betrachten ist — anzuerkennen; sie machen daher Amerika verantwortlich für den Schaden, den das Tauchboot etwa Schiffen des Bierschiffes nach seiner Ausreise zufügen sollte. Die Alliierten behalten sich das Recht vor, die „Deutschland“ zu versenken, sobald sie die amerikanischen Hoheitsgewässer verlassen hat.

* London, 13. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Die traurigen Listen in unseren Spalten geben uns täglich ein Bild unserer Verluste und verstärken die Nation in ihrem Entschluß, daß so große Opfer ihre Früchte tragen müssen. Es ist eine kostspielige Arbeit, Stellungen anzugreifen, die der Feind seit langer Zeit stark besetzt hat. Es gibt aber keinen anderen Weg zum Siege. Das ganze Gelände, das die Engländer erobert haben, wird hartnäckig festgehalten und man kann nunmehr den Beginn des Angriffes auf die zweite Linie des Feindes erwarten. Vielleicht wird dieser Angriff weniger schwierig sein, aber es sind Anzeichen vorhanden, daß man darauf nicht zu fest bauen darf. Die Deutschen ziehen immer mehr Truppen zusammen, um den Angriff der Engländer zum Stehen zu bringen und sie werden uns jeden Zoll Grund streitig machen. Man muß auch mit einer Verstärkung der feindlichen Artillerie rechnen. Die Bodenbeschaffenheit gewährt den Deutschen noch immer ungewöhnliche Vorteile und das Wetter hat in der letzten Zeit die Operationen der Engländer nicht begünstigt. Die raschen Fortschritte unserer Verbündeten bei Beginn der Offensive werden sich nicht wiederholen und man muß hier langsame hartnäckige Arbeit erwarten, ehe die Franzosen an einigen Punkten Stromabwärts von Biaches über die Somme kommen. Man kann mit Sicherheit erwarten, daß der Feind sich an allen bedrohten Orten längs der ganzen Linie, die jetzt angegriffen wird, fest eingräbt. Ein Faktor aber begünstigt die Offensive der Verbündeten: Obwohl man Verteidigungswerke schnell improvisieren kann, ist die erstaunliche Stärke der bereits genommenen Stellungen doch das Produkt einer monatelangen Arbeit gewesen. Die Schlacht an der Somme wird in ihrer zweiten Phase wahrscheinlich noch viel heftiger werden. Die Aussichten sind gut, aber die Resultate werden nur langsam erzielt werden.

Die russischen Verluste.

* Karlsruhe, 13. Juli. (Bens. Bl.) Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Petersburg: Nach den amtlichen Berichten sind seit Beginn der großen Offensive bis zum 1. Juli gefallen an Mannschaften 248 000 Mann, die Zahl der gefallenen Offiziere 14 900 Mann, worunter sich 17 Generale, 29 Regimentskommandeure befinden.

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Erst unmittelbar vor dem Festmahl war Hartwig inmitten der glänzenden Gesellschaft aufgetaucht, und selbst wenn sich Edith nicht an die Zusage gebunden geglaubt hätte, welche sie in der verwichenen Nacht mit blutendem Herzen ihrer Schwester gegeben, würde sie kaum Gelegenheit gefunden haben, bis zum Beginn der Tafel unauffällig ein Wort oder auch nur einen Blick mit ihm zu tauschen.

Wenn schon Graf Westernhagen vorurteilslos genug gewesen war, ihn für die Dauer dieses Tages ganz zu seinen Gästen zu zählen, war es doch selbstverständlich, daß man Hartwig seinen Platz ziemlich tief am unteren Ende der Tafel angewiesen hatte, und es standen so viele von den silberprunkenden Tafelauffätzen des gräflichen Hauses und so viele mächtige Blumensträuße zwischen ihm und der jungen Komtesse, daß er kaum hier und da für eine flüchtige Sekunde den Anblick ihres lieblichen, seit dem gestrigen Abend so seltsam veränderten Gesichtchens zu erfassen vermochte.

Auch er hatte die auffällige Entfernung des Gastgebers bemerkt; aber er war viel zu sehr von anderen Gedanken in Anspruch genommen, als daß er ihr hätte besondere Beachtung schenken sollen. Nun aber blickte er plötzlich in höchster Ueberraschung auf, denn er hatte in seiner unmittelbaren Nähe den Klang einer weichen, angenehmen Stimme vernommen, die er unter Hunderten erkannt haben würde und die ihm widerwärtig war, wie keine andere auf der Welt.

Im ersten Augenblick hatte er an eine Täuschung, an eine merkwürdige Ähnlichkeit geglaubt, nun aber durfte er nicht mehr zweifeln, daß sein Ohr ihn zuverlässig berichtet habe, denn da — kaum drei Schritte von ihm entfernt — lächelnden Antlitzes Hugo Seefeld neben einer der jungen Damen, mit seinen wohlgepflegten Fingern in vollendeter Geschicklichkeit den Flügel eines Hühnchens zerlegend. Hartwig fühlte, wie ihm ein Blutstrom siedend heiß nach Stirn und Wangen emporsprang, und seine erste Empfindung war das Verlangen, aufzuspringen und den Glenden wie einen frechen Eindringling von seinem Platze zu weisen.

Aber er behielt doch klare Besinnung genug, um von einem so wahnwitzigen Beginnen abzusehen. Sein Todfeind hatte unzweifelhaft ein gutes Recht, sich da mit so gelassener Sicherheit zu bewegen, ein besseres vielleicht, als er selbst, der doch in dieser Gesellschaft reicher und vornehmer Leute nicht viel mehr als geduldet war. Wenn aber der Prokurist seines Vaters einen Vorwand gesucht und gefunden hatte, sich hier einzuführen, so war es nur in der Absicht gewesen, ihm zu schaden — dessen war Hartwig vom ersten Augenblick an unbedingt gewiß. Und zugleich mit dieser Gewißheit fühlte er auch den festen Willen, ihn hier nicht nach so leichtem Kampfe siegen zu lassen, wie in dem alten Hause in der Admiralitätsstraße zu Hamburg. Dort hatte er ihm den Besitz, nach welchem er selber kein Verlangen trug, fast freiwillig überlassen, hier aber war er entschlossen, den angebotenen Kampf aufzunehmen und ihn rücksichtslos durchzuführen, selbst wenn er mit der Vernichtung des einen oder des anderen enden mußte.

Mit fieberhafter Ungebuld erwartete Hartwig die Aufhebung der Tafel. Aber sein Wunsch, dem Gegner Auge in Auge gegenüberzutreten, erfüllte sich auch dann nicht sogleich. Graf Westernhagen näherte sich dem mit ihm gekommenen Gaste, um ihn wenigstens einem Teil der Gesellschaft vorzustellen. Und der Klang der Firma Ottendorf schien überall von ganz eigenartiger und sehr eindringlicher Wirkung zu sein; denn Herr Hugo Seefeld blieb für geraume Zeit der Mittelpunkt eines glänzenden Kreises, in welchem man augenfällig sehr eifrig bemüht war, nähere Bekanntschaft mit dem Teilhaber eines so reichen und weitberühmten Hauses zu schließen.

Währenddessen stand Hartwig mit finster gefurchter Stirn und zornig zusammengepreßten Lippen abseits am Fenster, wo er niemandes Aufmerksamkeit erregen konnte, und folgte jeder Bewegung des Mannes, der seiner festen Ueberzeugung nach gekommen war, um ihn zu verderben, mit den Blicken. Die meisten gingen an ihm vorüber, ohne ihn überhaupt zu sehen, und nun kam auch Komtesse Edith am Arme ihres Tischnachbarn, der mit seinen Versuchen, eine lebhaftere Unterhaltung in Fluß zu bringen, noch immer nicht viel glücklicher gewesen zu sein schien, als am Vormittag.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 15. Juli:

Veränderlich, doch vielfach wolkig und trübe mit Regenschauern.

Fett-Verkauf.

Samstag, den 15. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr wird in der Turnhalle Butfer, pr. Pfd. M. 2,55, Schmalz, pr. Pfd. M. 4.— und Rinderfett pr. Pfd. M. 2.20 gegen Barzahlung ausgegeben.

Zum Empfang sind berechtigt die Inhaber folgender Nummern der ausgegebenen Lebensmittellisten:

1—28, 35—68, 73—214, 656—662, 669—801
811—901, 1491—1599, 1600—1691, 1955—1986,
2128—2246.

Die Lebensmittellisten sind als Legitimation vorzuzeigen.

Die übrigen Einwohner werden bei den nächsten Verteilungen berücksichtigt werden.

Langenschwalbach, den 14. Juli 1916.

985

Die städt. Lebensmittelliste.

Bur Beachtung!

Bis 1. August d. J. verkaufe ich eine Partie Waren die ich vollständig aufbehalte und empfehle alsdann:

Linoleum-Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Tischtücher, Servietten, Handtücher noch zu alten Preisen und nur soweit der Vorrat reicht, ebenso **Damenhemden, Beinkleider, Untertailen, Blusen, Taschentücher, Golfjacken, Corsetten, Mäntel etc. etc.**

J. Eschwege.

Möbel: als Divans, Sofas, Spiegel, Schränke, Betten, Matrazen, Stühle, Spiegel, Tische, Waschkommoden, Nachtschränke trotz des hohen Aufschlages noch zu alten Preisen.

D. O.

Für Säuglingspflege ist ein ideales Kindernährmittel

Siccros Kindermehl

Apothek in Nastätten.

Wieder
eingetroffen:

Futterzucker,
Säckelmelasse,
Kartoffelpülsa,
Obsttrester
getrocknet Schweinefutter
Schweinemastfutter
Marke Reichsfutter,
Sesamkuchen,
Speisepreukleie,
Traubenkernmehl,
Weizenspelzkleie-
Melasse,
Hühnerfutter,
Füchsenfutter,
Hundekuchen

bei

890

Julius Marxheimer.

Zwei gute
Berg-Ferkel
verkauft 969
Spitz, Remel.

„Formomenthol-
tabletten“

vorzügliches Desinfektionsmittel
für Mund und Rachen. Ersatz
für Gurgelwasser. Angenehm
im Geschmack.

Apothek in Nastätten.

Fruchtspreu-Mehl für
Pferde,
Rinder, Ztr. M. 10.— u. and.
Futtermittel f. Geflügel Schweine
u. Lüste frei. 881
Graf, Mühle Auerbach Hessen.

Kirchliche Anzeige

Sonntag, 16. Juli.

10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Herr Pfarrer Rump f.

Anschließend Christenlehre
für die männliche und weib-
liche Jugend.

Der Fröhgottesdienst fällt an



Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzensguter, jüngster Sohn,
Bruder, Enkel, Schwager und Neffe

Frik Wagner,

Kriegs-Freiwilliger im Garde-Füsilier-Regiment,

im kaum vollendeten 19. Lebensjahre, nach fast zweijähriger treuester Pflichterfüllung, am 4. Juli den
Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefster Trauer:

Familie August Wagner.
" Carl Roedel.

Langenschwalbach, 14. Juli 1916.

981

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag halb 3 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden meine geliebte Frau, die für-
sorgende Mutter ihrer Kinder,

Lina Müller, geb. Kahl,

im 39. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Charles Müller,
Töchter und Verwandten.

Langenschwalbach, den 14. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 5 Uhr statt.

983

Fleisch-Verkauf.

I. Die nachbenannten Metzgermeister haben Schlachtvieh er-
halten und zwar:

Die Metzgermeister Wolf 1., August Kircher, Karl Kircher:
Rindfleisch.

" " Straßburger, Scheuermann:
Schweinefleisch.

" " Wolf 1., Wolf 2.,
Kalbfleisch.

" " Wolf 2., Scheuermann, Straßburger,
Bibo: Gefrierfleisch.

Verkaufszeit: Samstag.

Verkaufspreis: Rindfleisch pro Pfund 2.40 Mk.,

Gefrierfleisch " " 2.40 "

Kalbfleisch " " 2.00 "

Schweinefleisch durchw. " " 1.80 "

" mager " " 2.10 "

Der Verkauf von Fleisch und Wurst darf nur gegen Fleisch-
karten erfolgen.

Den Ruchaltern wird von den Metzgermeistern Fleisch nur
gegen Ueberreichung der Fleischkarte und einer Bescheinigung
über die am 15. 7. 16 tatsächlich vorhandene Fremdingang
verabfolgt; unrichtige Angaben werden verfolgt.

Langenschwalbach, den 14. Juli 1916.

984

Die städt. Lebensmittelkommission.

1 Transport schwerer

Fahr-Ochsen
sowie frischmelkender und trächtiger
Fahr-Kühe

stehen zum Verkauf bei

982

Jul. Ackermann.